

Rechtsextremen Verschwörungsmythen pädagogisch begegnen

„Geradeausdenken“ als Präventionsansatz

Sophia Bock

Die jüngsten Ereignisse in den USA, wie z. B. die Besetzung des Kapitols, aber auch in Deutschland die „Erstürmung“ der Treppen vor dem Reichstag bei einer Querdenken-Demonstration Ende August 2020 in Berlin haben es – wieder einmal – gezeigt: Angriffe auf Symbole der Demokratie scheinen derzeit Hochkonjunktur zu haben (Gensing 2020). Gemeinsam ist diesen Aktionen, dass rechtsextreme Verschwörungsmythen einen nicht unerheblichen Beitrag lieferten, die Ausübenden zu diesen Handlungen zu motivieren. Gerade in den letzten Monaten wurde deutlich, dass die Corona-Pandemie einen Nährboden für die Verbreitung von insbesondere rechtsextremen Verschwörungserzählungen rund um die tatsächliche Gefährlichkeit des Virus und seinen Ursprung bietet.

Nachdem sich der Beitrag von M. Coester und J. Kleemann im vorangegangenen Heft dem Thema „Verschwörungserzählungen“ allgemein gewidmet hat, soll sich der vorliegende nun definitorisch und historisch speziell mit rechtsextremen Verschwörungsmythen und deren Prävention im schuldidaktischen Kontext befassen.

Rechtsextreme Verschwörungsmythen und ihre demokratiefeindliche Wirkung

Begriffe und historische Genese

In Abkehr vom Begriff „Verschwörungstheorie“ (aus dem Englischen ‚conspiracy theory‘) unterscheidet die gegenwärtige Forschung (z. B. Nocun & Lamberty, 2020) den Phänomenbereich in drei Termini: den übergeordneten *Verschwörungsmythos*, die daraus abgeleitete konkrete *Verschwörungserzählung* und die sogenannte *Verschwörungsideologie* bzw. *-mentalität* (vgl. Abb. 1).

Der Mythos ist zunächst ein abstraktes Narrativ, geprägt von einem geschlossenen und faktenresistenten Weltbild. Einer der ältesten, gefährlichsten und langlebigsten Verschwörungsmythen ist wohl der einer „*Jüdischen Weltverschwörung*“. Dabei wird Juden eine im Verborgenen wirkende, zerstörerische Macht unterstellt, die sich jedoch jeglicher Logik oder Beweisführung entzieht. Die aus diesem Grundmotiv entwickelte

spezifische und konkrete Verschwörungserzählung ist „[...] eine Annahme darüber, dass als mächtig wahrgenommene Einzelpersonen oder eine Gruppe von Menschen wichtige Ereignisse in der Welt beeinflussen und damit der Bevölkerung gezielt schaden, während sie diese über ihre Ziele im Dunkeln lassen“ (Nocun & Lamberty 2020, S. 18). Der Begriff *Verschwörungsideologie* (hier synonym mit *Verschwörungsmentalität* verwendet)

bezeichnet hingegen die bei jedem Menschen grundsätzlich vorhandene mentale Prädisposition oder Anfälligkeit dem Verschwörungsglauben zu verfallen. Dies ähnelt dem in der Psychologie beschriebenen *hostility bias*. Der Begriff bezeichnet das Phänomen, dass Personen mit dieser Veranlagung dazu neigen, ihr Umfeld als bedrohlich wahrzunehmen und Aktionen als negativ gegen sich gerichtet zu interpretieren (Wippermann, 2007).

Auch, wenn *Verschwörungserzählungen* im medialen Diskurs derzeit omnipräsent sind, so bedienen sich die dahinterstehenden Mythen uralter Muster und sind eben keine bloßen skurrilen Beiprodukte historischer Ereignisse und Umbrüche wie Kriege, Revolutionen, Seuchenausbrüche oder der gegenwärtigen Corona-Pandemie. Vielmehr sind sie seit jeher fester und wesentlicher Bestandteil politischer Ideologien und Diskurse aller gesellschaftlichen Kollektive. Vor allem zur Zeit des im 20. Jahrhundert in Europa erstarkenden Nationalsozialismus speisen sich viele Narrative aus bekannten Verschwörungsmythen über das Untergraben nationaler Größen („die da oben“, das „Establishment“) durch eine Gruppe von Verschwörern wie den Juden, Bolsche-



Abb. 1: Abgrenzung, Definitionen und Beispiele der Begriffe Verschwörungsmithos, -erzählung und -ideologie (eigene Darstellung nach Nocun & Lamberty 2020, S. 22)

wisten, Kommunisten, Marxisten und Sozialdemokraten u. a. Insbesondere die deutsche Geschichte im Allgemeinen und die Ideologie der Nationalsozialisten im Besonderen bezieht ihr Grundmotiv aus dem antisemitischen Verschwörungsmythos der „*Jüdischen Weltverschwörung*“ und rechtfertigte damit nicht zuletzt den Holocaust (ebd. 2007).

Die Langlebigkeit von Verschwörungsmythen ergibt sich dabei aus ihrer ambivalenten Natur und der daraus resultierenden Adaptions- und Anpassungsfähigkeit. Konstanten wie die antisemitischen Motive der „*Jüdischen Eliten*“ oder „*Kindsritualmorde*“ lassen sich – wenn auch in leicht veränderten Erscheinungsformen – regelmäßig in vergangenen Epochen und auch gegenwärtig wiedererkennen. Kulturell und politisch sind sie jedoch in ihrer Konkretisierung adaptions- und evolutionsfähig.

Somit sind Verschwörungsmythen – auch wenn sie medial gern als neue Phänomene dargestellt werden – eben keine Neuerscheinungen, sondern historische Konstanten, wobei lediglich die Zahl der an sie angelehnten Narrative stark variiert. Diese Häufungen und Hochphasen ganz bestimmter, beispielsweise rechts-extremer Verschwörungserzählungen, sind dabei jedoch immer von der medialen Konjunktur einer Gesellschaft und ihrer inneren und äußeren Verfasstheit abhängig. Je mehr drastische sozioökonomische Veränderungen und Einschnitte die gesellschaftlichen Strukturen stören – wie etwa die gegenwärtige Corona-Pandemie –, desto häufiger treten Verschwörungserzählungen auf, deren inhaltliche Motive an die Grundmotive alter Mythen anknüpfen (Prooijen & Douglas 2017). Dabei ist auch immer der Kontext verfügbarer Medien zu betrachten, die als Verbreitungsvektoren maßgeblich für den Einfluss von Verschwörungserzählungen sind. Mit jeder Erfindung eines neuen Mediums – Buchdruck, Radio, Internet – nahm auch die mediale Reichweite zu, die die Verbreitung der Narrative und Informationen beschleunigte und katalysierte. Gleichzeitig kam es auch zur Pluralisierung bzw. zu einem Monopolbruch, da der Zugang zu Informationen mit jedem neuen Medium nicht mehr von zuvor klar definierten Einflussgebern ausging und kontrolliert werden konnte. Je zugänglicher ein Medium also ist, desto leichter ist zwar die Verbreitung von (Falsch-)In-

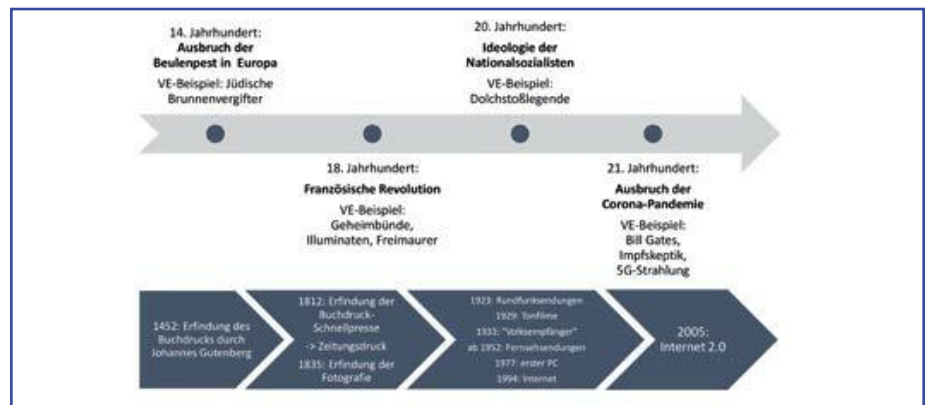


Abb. 2: Zeitstrahl Auftreten von Verschwörungsmythen im Kontext der Medienentwicklung (Quelle: eigene Darstellung unter Zuhilfenahme (Mohr et al. 2015))

formationen und Verschwörungsmythen einerseits, desto anfälliger ist es aber auch für narrative „Mutationsmöglichkeiten“ andererseits (Craft et al. 2017).

Welchen Zweck verfolgen Verschwörungsmythen? – Funktionen und Wirkungsweisen

Für das Auftreten von Verschwörungsmythen ist ein monokausaler Erklärungsansatz weder vorhanden noch sinnvoll. Vielmehr muss eine multikausale Betrachtung aus soziologischen, (sozial-)psychologischen und politikwissenschaftlichen Perspektiven erfolgen. Zu unterscheiden sind zunächst sogenannte kollektive und individuelle Effekte, wobei diese im Kontext als sinnstiftende, propagandistische oder anderweitig lebensweltlichstrukturierende Wirkungen von Verschwörungserzählungen zu verstehen sind.

Als häufigste Begründung für den Glauben an Verschwörungen wird im gegenwärtigen medialen Diskurs die Komplexitätsreduktion genannt. Die Corona-Pandemie – wie auch andere gesellschaftliche Umbruchphasen der Geschichte – löst bei vielen Menschen immensen (psychologischen) Stress und Unsicherheiten aus. Nicht wenige fürchten um ihre physische und ökonomische Existenz. Die gewohnten sozialen Rollenmuster und Referenzen sind nicht mehr oder nur noch teilweise vorhanden und verfügbar. Hinzu kommt – je nach Stand der medialen Entwicklung – eine Vielzahl sich mitunter widersprechender Informationen und Handlungen im öffentlichen, medialen und politischen Diskurs (Nocun & Lamberty 2020). Diese Überforderung wird durch Verschwörungsglauben auf ein einziges monokausales Erklärungsmodell reduziert

und der Stress damit kompensiert. Verschwörungserzählungen dienen den Verschwörungsgläubigen als Projektionsfläche, auf die sich bequemerweise alle negativen Erfahrungen und Ereignisse an einem externen Punkt bündeln lassen.

Zusammengefasst können Verschwörungsmythen auf individueller Ebene – neben Orientierung, Strukturierung und Entlastung – das Gefühl von Kontrolle und Selbstwirksamkeit vermitteln und wiederherstellen.

Das durch Verschwörungsmythen vermittelte duale Weltbild, an das ein Individuum glaubt, ist somit aufgrund dieser Eigenschaft zur Kollektivbildung fähig: die (geschlossene) Gruppe der „Manipulierten“ bzw. „Unterdrückten“ (*In-Group*) gegen einen gemeinsamen (äußeren) Feind in Form der Verschwörer (*Out-Group*) (Prooijen, 2016). Dadurch lassen sich auf einfachstem Wege, insbesondere für die Anhängerinnen und Anhänger politischer Ideologien, kognitive Dissonanzen auflösen und Hass und Gewalt rechtfertigen (Lewandowsky et al., 2013).

Eingrenzung des Phänomenbereichs – Rechtsextremistische Varianten

Nicht jeder Faschist ist ein Nazi, aber jeder Nazi ist ein Faschist. In einer faschistischen und damit hierarchischen Gesellschaftsordnung bildet die Spitze dieser Ordnung ein negativ definiertes Wir, wobei sich diese Abgrenzung definitorisch aus einer Gruppe von Eigenschaften (Religionszugehörigkeit, Hautfarbe, Geschlecht, Herkunft etc.) des *Nicht-Wir* ergibt. Die Konstruktion dieser *Wir-* und *Nicht-Wir-Gruppe* bzw. *In-Group* und *Out-Group* ist Grundlage für die Definition des Faschismusbegriffs nach dem britischen Faschismusforscher Roger

Griffin (2013), der ihn als *paläogenetischen Ultrationalismus* beschreibt.

Dabei nimmt in paläogenetischen Erzählungen (*Paläogenese* = aus der Theologie entlehnter Begriff für „Wiedergeburt“) die *In-Group* ihren vermeintlich rechtmäßigen Platz als Herrschende gemäß ihrem Schicksal ein oder droht von ihren Feinden (den „Anderen“, von denen sie sich abgrenzen) durch Gewalt oder Vermischung vernichtet zu werden. Die *In-Group* sieht sich in einer glorreichen Vergangenheit und gegenwärtig unterdrückt. Sie werde sich jedoch erheben und an die gesellschaftliche und politische Spitze zurückkehren.

Ultrationalismus beschreibt den Glauben daran, dass die Zugehörigkeit zu einer Nation nicht nur irgendeine, sondern die entscheidende Eigenschaft darstellt. Diese ist angeboren und unveränderlich, womit meist auch eine explizite Fremdenfeindlichkeit (Xenophobie) einhergeht und sich mit Verschwörungsmethoden vermischt (Griffin, 2013).

Zusammengefasst beschreibt Griffins Faschismusbegriff also eine Gruppe von Ideen, aus deren Zusammenspiel sich eine Ideologie mit drei wesentlichen Elementen ergibt: Erstens die Existenz einer *In-Group*, die durch ein Wiederaufstehungsnarrativ (*Paläogenese*) mit mythologischer Bedeutung aufgeladen wurde; zweitens die Ableitung der Bestimmung zur Herrschaftsposition innerhalb einer bestimmten Nation, dem *Ultrationalismus* (mitunter um den Herrschaftsanspruch über eine/mehrere andere Nation(en) erweitert); wird dieses Ziel nicht mit allen Mitteln verfolgt, droht drittens die Vernichtung bzw. der Untergang der *In-Group* durch die *Out-Group* (Griffin, 2013). Der „Kampf“ ist daher ein alternativloses Element der Ideologie.

Die Anschlussfähigkeit des konspirativen und rechtsextremen Gedankengutes ergibt sich bei faschistischen Ideologien aus der Bedienung an verschwörungsmethodischen Strukturen. Diese stellen oft das Kernelement in der Konstruktion einer *In-* und *Out-Group* dar, wobei mittels des Gut/Böse-Dualismus Orientierung und Abgrenzung zu anderen (konstruierten) Gruppen geschaffen wird. Wie es für dogmatische und glaubensbasierte Weltbilder charakteristisch ist, stellen wissenschaftliche Erkenntnisse dabei eine Bedrohung dar, woraus Faktenresistenz und -immunität resultieren (Paxton, 2005). Nach Nocun und Lam-

berty (2020) sind Verschwörungsideologien in der extremen Rechten „[...] integraler und brandgefährlicher Bestandteil von rechtsextremen Ideologien. Sie werden genutzt, um die eigene Gruppe zu festigen, und können zur Legitimierung von Gewalt herangezogen werden. Mit ihrer Hilfe werden Weltuntergangsszenarien geschürt und Hass verbreitet“ (ebd., S. 178). Verschwörungsmethoden, die sich dieser Elemente bedienen und/oder von Gruppen oder Personen publiziert werden, die einer entsprechenden Ideologie anhängen, werden in diesem Beitrag folglich als rechtsextreme Verschwörungsmethoden aufgefasst. Weitere Ausdifferenzierungen zum Rechtsextremismus im Zusammenhang mit Verschwörungsmethoden sind in der demnächst erscheinenden Publikation von Bock und Schubarth (2021) *„Verschwörungsmethoden erkennen – Eine Anleitung zum Geradeausdenken“* nachzulesen.

Geradeausdenken – Ein schuldiddidaktisches Gegenkonzept:

Um insbesondere rechtsextremen Verschwörungsmethoden pädagogisch begegnen zu können, ist weniger die Thematisierung und Kenntnis einzelner Verschwörungserzählungen notwendig als vielmehr das Wiedererkennen von Grundmotiven der übergeordneten Mythen und der kompetente Umgang damit. Auch wenn bisher in keinem der landesspezifischen Bildungspläne (Rahmenlehrpläne, Curricula, Lehrpläne etc.) der Begriff *Verschwörungserzählung* (oder eines seiner begrifflichen Derivate) zu finden ist, so lässt sich das Thema unter den weitgefassten Kompetenzbegriffen dennoch verorten.

Gibt es nicht schon Gegenkonzepte? – Bisher publiziertes Material

Vor allem zivilgesellschaftliche Organisationen und öffentlichrechtliche Institutionen haben im Zuge von Bildungsinitiativen gegen Rechtsextremismus bereits konkretes didaktisches Material entwickelt und veröffentlicht – teilweise schon vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie. Diese Konzepte bieten zwar gute Ansätze, insbesondere für den Einsatz in unteren Klassenstufen, haben jedoch mitunter den Nachteil, dass sie Verschwörungserzählungen bzw. die Gefahr, die von ihnen ausgeht, nicht ernst genug

nehmen und oft als skurrile Beiprodukte der Gesellschaft betrachten. Weiterhin wird meist eine exemplarische Vorgehensweise gewählt, die sich zwar mit einzelnen konkreten Verschwörungserzählungen befasst oder gar selbst welche von den Lernenden entwickeln lässt. Letzteres hat sich in erprobten Konzepten teilweise als problematisch herausgestellt, da diese tatsächlich über soziale Netzwerke verbreitet wurden und eine gefährliche Eigendynamik entwickelt haben. Selten wird hingegen auf den historischen Kontext eingegangen, der gerade bei rechtsextremen Verschwörungsmethoden, die vor uraltem Antisemitismus geradezu tiefen, unbedingt erforderlich wäre. Auch ist es insbesondere im Kontext der gegenwärtigen Corona-Pandemie und der lebensweltlichen Anknüpfung der Lehrenden und Lernenden sinnvoller, tatsächliche und aktuelle rechtsextreme Verschwörungserzählungen aus ihrer historischen Perspektive im Kontrast zur Neuadaption und vor allem der medialen Wirkungs- und Verbreitungsvektoren zu beschreiben, zu analysieren und schließlich im medialen Kontext kompetent zu interpretieren.

Rechtsextreme Verschwörungsmethoden im Unterricht – Wie geht das?

Die Corona-Pandemie verhindert phasenweise den klassischen Präsenzunterricht, daher ist das entwickelte Gegenkonzept sowohl für den digitalen als auch den analogen Einsatz geeignet und wählt eine offene Vorgehensweise, die jedoch maßgeblich von der Einsatzbereitschaft der Lehrenden und Lernenden abhängt. Gleichzeitig lassen sich dadurch auch grundsätzliche digitale Kompetenzen auf- und ausbauen, die bei diesem Thema ohnehin omnipräsent und unumgänglich sind. Durch den modulartigen Aufbau (zeitlich: dreigliedrig, inhaltlich: vier Themen) des Konzepts lässt es sich grundsätzlich – wie bereits angedeutet – in nahezu jedem Schulfach verorten, wäre jedoch für die Fächer politische Bildung, Geschichte und Deutsch prädestiniert, da das Themenspektrum insbesondere Aspekte gesellschafts-, medien- und sprachwissenschaftlicher Natur abdeckt. Auch fächerübergreifende Ansätze wären denkbar und sinnvoll. Die einzelnen Module ließen sich dabei sowohl als Einzelstunden,

aber auch in Form eines Projekttages oder gar einer ganzen Projektwoche zu den Themen Rechtsextremismus, Antisemitismus und Medienkompetenz unterrichten – je nach inhaltlicher Ausrichtung, organisatorischem Gestaltungswillen und technischer Infrastruktur.

Der Reihe nach! – Struktur und Ablauf der Module

Die drei Module im Umfang von jeweils 90 Minuten richten sich aufgrund ihrer jeweiligen thematischen Komplexität vorrangig an Lernende ab der Sekundarstufe II¹.

Modul 1: Sensibilisierung soll die Lernenden in die Lage versetzen, sich zunächst definitorisch mit den Begriffen *Verschwörungstheorien*, *-mythen*, *-erzählungen* und *-ideologien* auseinanderzusetzen und diese in einem historischen und gesellschaftlichen Kontext zu verorten. Hierzu werden die Lernenden in Gruppen eingeteilt und befassen sich mit in der Historie aufgetretenen Verschwörungserzählungen im Kontext der medialen Entwicklung. Um verschiedene Zeiträume betrachten, ausdifferenzieren und im Hinblick auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede bezüglich des Verlaufs und der Motiven untersuchen zu können, erstrecken sich drei Themen vom *Ausbruch der Beulenpest in der frühen Neuzeit über die Französische Revolution des 18. Jahrhunderts* bis hin zur *Zeit des Nationalsozialismus Anfang des 20. Jahrhunderts*. Dadurch soll von vornherein klargestellt werden, dass es sich eben nicht um ein neues Phänomen handelt, sondern dass sich gewisse Grundstrukturen immer wieder historisch belegen lassen und lediglich den aktuellen Umständen angepasst wurden (s. o.).

Darauf aufbauend sollen sich die Lernenden in **Modul 2: Aufklärung** – wieder in Gruppen – aus psychologischer und soziologischer Perspektive mit den kollektiven und individuellen Wirkmechanismen und Verbreitungsstrategien von rechtsextremen Verschwörungserzählungen befassen. Ein geeigneter Einstieg wäre beispielsweise – neben der Wiederholung der wichtigsten Aspekte aus Modul 1 – ein von Nocun und Lamberty (2020, S. 12–15) entwickelter Selbsttest, bei dem hinterfragt wird, wie es um die persönliche Neigung zum Verschwörungsglauben bestellt ist, um den Lernenden von vornherein zu vermitteln, dass Verschwörungsgläubige nicht



Abb. 3: Gegenkonzept Geradeausdenken

(Quelle: eigene Darstellung)

als psychisch krank abgetan werden dürfen, sondern der Glaube daran grundsätzlich bei jedem Individuum vorhanden ist (psychologische Prädisposition, s. o.) und sie somit gleich zu Beginn eine Einschätzung über sich selbst erhalten und reflektiert in das Thema einsteigen. Im besonderen Fokus steht hierbei auch die Rolle der Medien, die sowohl in der Vergangenheit, aber auch in der Gegenwart maßgeblichen Einfluss auf die Verbreitung nahm und noch immer nimmt und bei der Betrachtung stets berücksichtigt werden muss.

Im abschließenden **Modul 3: Digitale Prävention** sollen die bisher erworbenen – vorrangig theoretischen und kontextuellen – Kompetenzen um ein vertieftes Verständnis von Quellenkritik und wissenschaftliche Standards (wissenschaftliche Arbeitsweisen, Funktion u. a.) erweitert werden, die die Lernenden zum kritischkonstruktiven Umgang mit Medien befähigt und somit die Transferleistung der beiden vorangegangenen Module darstellt. Dabei sollen die Lernenden gegenwärtig auftretende rechtsextreme Verschwörungserzählungen als solche erkennen und die in der Tabelle aufgeführten Leitfragen hinzuziehen (vgl. Tab. 1).

Ein besonderes Augenmerk soll dabei vor allem auf die Frage nach der Zielgruppe bzw. die angesprochenen Denk- und Handlungsmuster geworfen werden, da diese nicht immer eindeutig zuzuordnen sind und mitunter unreflektiert missverstanden oder fehlinterpretiert werden. Als Beispiel seien hier Plakate und Fahnen auf Fotos von Querdenken-Demonstrationen genannt, bei denen meist mehrere, oft nicht in näherem Zusammenhang stehende Symboliken und Begriffe kodifiziert auftau-

chen (Regenbogen, Q, Donald Trump, Eisernes Kreuz) und verschiedene Verschwörungsmymen miteinander vermischen (Hümmeler 2021).

Die Recherche in diesem Modul soll leitfragenorientiert, aber in eigener Verantwortung stattfinden, wobei der Prozess unter quellenkritischen Gesichtspunkten stets dokumentiert und reflektiert werden soll. Hierzu erhalten die Lernenden eine Checkliste² zur Überprüfung ihrer Quellen. Im Unterrichtsgespräch oder kurzen Präsentationen diskutieren sie abschließend ihre Ergebnisse und reflektieren sowohl ihren Lernzuwachs als auch die angewandten Methoden. Schließlich geht es um die Sensibilisierung für und die Prävention von rechtsextremem Verschwörungsglauben, denn gerade in Zeiten von Internet und Globalisierung ist ein kritischkonstruktiver Umgang mit diesen medialen Möglichkeiten unabdingbar.

Nocun und Lamberty (2020) schreiben insbesondere sozialen Netzwerken in der Verbreitung von Verschwörungsglauben eine besondere Rolle zu: „Über soziale Netzwerke werden gezielt Fehlinformationen gestreut, die Verschwörungsdenken, Rassismus und Antisemitismus befeuern sollen. Dazu passende Fake News verbreiten sich besonders stark. Umso wichtiger ist es daher, sich bewusst zu machen, welche Aussagen anschlussfähig für rechtsextreme Brandstifter sind, die auch von Attentaten nicht zurückschrecken“ (ebd. S. 178). Dies soll keineswegs eine medienpessimistische Position darstel-

¹ Bisherige Konzeptansätze anderer Organisationen und Institutionen bieten bereits geeignetes Material für die Sekundarstufe I, siehe hierzu „Weiterführende Links“ am Ende des Artikels.

² In Anlehnung an Computer + Unterricht 74/2009, S. 43 und FH Hannover: Handbuch zur Recherche. Hannover 2006, S. 17 f. Verfügbar unter: <http://files.infokompetenz.de/Recherchehandbuch.pdf>.

len, denn die NS-Ideologie hat zweifelsohne auch ohne das Internet 2.0 ihre Wirkungsmacht entfalten können. Dennoch ist an eine medienkritisch-optimistische Haltung zu appellieren, die sich konstruktiv mit den Vor- und Nachteilen der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien auseinandersetzt (Süss et al. 2018).

Übergeordnet ist dieses Unterrichtskonzept somit auch als Beitrag zur Demokratiebildung zu verstehen, da die Lernenden sich selbst im Kontext des partizipativmedialen Diskurses aktiv beteiligen zur Entwicklung einer klaren Haltung gegenüber rechtsextremen Verschwörungsgläubigen entwickeln sollen.

Die verwendeten Methoden und Materialien inkorporieren eine Mischung aus klassischen Methoden im Kontext digitaler Medien sowie Online-Lehr- und Lernangebote, die gegenwärtig zwangsläufig Hochkonjunktur erfahren – sofern es die technische Infrastruktur zulässt. Grundsätzlich sind methodische Mischungen aus Lehrvorträgen zur Vermittlung des Basiswissens vorgesehen, die in Diskussionen im Unterrichtsgespräch und in Form von Gruppenarbeiten aber auch die eigenständige Auseinandersetzung und die tiefere Er- und Einarbeitung der Themen ermöglichen sowie selbstständige Recherchetätigkeiten erfordern. Hierzu werden Lehrenden und Lernenden Materialsammlungen (Modul 1 und 2) themenspezifisch aufbereitet zur Verfügung gestellt, die – je nach Einschätzung der Lerngruppen seitens der Lehrkraft – entweder in Auszügen oder vollständig den Lernenden an die Hand gegeben werden können und die von der Lehrkraft hinsichtlich der Aktualität und Verfügbarkeit der Beiträge vor dem Einsatz noch einmal überprüft werden sollten (Stichwort: Unterrichtsvorbereitung!). Bei diesen Materialien handelt es sich um Link- und Literaturhinweise zu unterschiedlichen medialen Formaten (wissenschaftliche und populärwissenschaftliche (Fach-)Artikel, Dokumentationen, Audio-Beiträge u. a.). Diese Materialsammlungen können und sollten im Verlauf durch Lehrende und Lernende sinnstiftend erweitert werden. Für die Sicherungsphasen ist das Anlegen eines analogen oder virtuellen Lerntagebuchs bzw. Blogs angedacht. Dieses eignet sich hervorragend, um komplexe Mind-Maps oder Concept-Maps zu visuali-

sieren und dort alle gesammelten Daten, Links und Medien bündeln und kommentieren zu können. Kostenlose Plattformen wie *Padlet*³ ermöglichen zudem das gemeinsame synchrone Bearbeiten eines solchen Tagebuchs/Blogs und erleichtern durch vielfältige intuitive Funktionen die Strukturierung der gesammelten Informationen.

Wie und wo an- und einsetzen? – Reflexion und Erprobungsperspektiven

Das Konzept erfordert auch eine gewisse Wissensvoraussetzung sei-

tens der Lehrenden, da dieses doch recht komplexe und dennoch sensibel Thema mit großem Konfliktpotenzial behaftet ist und berechtigterweise Respekt vor der Thematisierung im Unterricht hervorruft. Daher geht es für alle beteiligten Akteure dieses Lehr-Lern-Arrangements vor allem um den Auf- und Ausbau methodischer Kompetenzen – auch und insbesondere die der Lehrenden. Medienkompetenz im weiteren und vor allem Quellenkritik im engeren Sinne sind dabei unerlässlich, um rechtsextreme Verschwörungsmysen und -erzählungen erkennen und einordnen

	Modul 1: Einleitung, Definition, historische Kontextualisierung	Modul 2: Wirkmechanismen und mediale Verbreitung	Modul 3: Aktuelle rechtsextreme VMS im medialen Diskurs
Unterrichtsziel	Die Lernenden können die verschiedenen Begriffe des Phänomenbereichs <i>Verschwörungsmysen</i> ausdifferenzieren sowie deren historische Genese anhand ausgewählter Beispiele in Grundzügen erfassen und einordnen. → Erarbeitung und Sicherung	Die Lernenden können die Wirkmechanismen ausgewählter Verschwörungsmysen beschreiben und deren mediale Verbreitungsmuster analysieren sowie die Rolle der Medien im Kontext beurteilen. → Erarbeitung und Sicherung	Die Lernenden können Verschwörungsmysen und deren Ausprägung in einzelne Narrative erkennen, eigenständig ausgewählte Beispiele hinsichtlich ihrer Genese, Motivik, Wirkweise und Verbreitung analysieren sowie medienkritisch beurteilen. → Transfer
Sozialform	Lehrervortrag, Unterrichtsgespräch, Gruppenarbeit, Kurzvorträge	Lehrervortrag, Unterrichtsgespräch, Gruppenarbeit, Kurzvortrag	Lehrervortrag, Unterrichtsgespräch, Gruppenarbeit, Kurzvortrag
Medien	Smartboard/Tafel, Padlet, Internet Tablets/Smartphones für die Recherche, Linksammlung	Smartboard/Tafel, Padlet, Internet Tablets/Smartphones für die Recherche, Linksammlung	Smartboard/Tafel, Padlet, Internet Tablets/Smartphones für die Recherche, Linksammlung
Themen	– Pestausbrüche im 14. und 15. Jh. – Französische Revolution 18. Jahrhundert – Erste Hälfte des 20. Jh. → NS-Zeit	– Kollektive und individuelle Effekte – Rolle der Medien in der Verbreitung von rechtsextremen VE	– Aktuelle rechts-extreme VE
Leitfragen	– Was genau sind <i>Verschwörungstheorien, -mythen, -erzählungen</i> , und <i>-ideologien</i> ? – Wie unterscheiden sich diese Begriffe? – Welche Narrative finden sich in den jeweiligen historischen Settings? – Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es? – Unter welchen Bedingungen tauchen VE auf? – Welche Gruppen werden zu Verschwörern erklärt? – Welche Realitäten werden konstruiert? – Wie verbreiten sich die Narrative?	– Welche grundlegenden Funktionen haben VE für das Individuum? – Welche grundlegenden Funktionen haben VE für Kollektive bzw. als politisches Instrument? – Wie beeinflussen die Medienlandschaft und das politische Klima die Verbreitung von VE?	– In welchen <i>Definitionsbereich</i> fällt das Narrativ? – Welche <i>historischen Bezüge</i> könnte es geben? – Welche <i>Wirkung</i> soll erzielt werden? – Durch welche <i>Medien</i> wird das Narrativ verbreitet? – Welche <i>Zielgruppe</i> wird damit angesprochen bzw. welche Denk und Handlungsmuster werden konkret angestoßen?

Tabelle 1: Modulstruktur des Gegenkonzeptes Geradeausdenken (eigene Darstellung)
Abkürzung: VE = Verschwörungserzählung

³ Verfügbar unter: <https://padlet.com/>

zu können, da sie nahezu eine eigene Sprache sprechen (Beispiel „Querdenker“, s. o.). So wäre der Einsatz – in Ausschnitten oder in Gänze – auch in der Lehramtsausbildung an Universitäten oder im Zuge von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für bereits im Beruf stehende Lehrkräfte an Schulen denk- und durchführbar, um die Angst vor derartigen Themen im Unterricht zu nehmen und eine sachlich fundierte und selbstbewusste Argumentationsgrundlage zum Umgang mit Verschwörungsglauben zu schaffen – denn dieser stellt alle Beteiligten vor große Herausforderungen, da zwangsläufig hochkomplexe gesellschaftspolitische Debatten geführt werden. Eine Hilfestellung kann dabei die demnächst erscheinende Publikation *„Verschwörungsmethoden begegnen – Eine Anleitung zum Geradeausdenken“* von Bock & Schubarth (2021) sein, die aus der theoretischen Darstellung ein umfassendes und detailliertes Gegenkonzept inklusive didaktischmethodischer Hinweise, exemplarischer Unterrichtsverläufe sowie Materialien und Medien entwickelt.

In Krisenzeiten und darüber hinaus – Schlussbemerkungen

Abschließend bleibt festzuhalten, dass Verschwörungsmethoden eben keine Erfindung der Neuzeit sind, sondern Altes immer wieder in neuem Gewand erscheint. So sollten sie grundsätzlich medienkompetent und kritisch als Teil gesellschaftspolitischer Diskurse betrachtet werden und nicht als Ausdruck individueller Merkwürdigkeiten. Nur dann können (rechtsextreme) Verschwörungsmethoden

als demokratiegefährdend erkannt und eingeordnet werden.

Der Institution Schule kommt hierbei eine besonders tragende und entscheidende Rolle zu, denn diese bildet die gestaltende und demokratisch partizipierende Gesellschaft von morgen aus. Damit diese grundsätzlich vorhandenen demokratischen Strukturen erhalten bleiben, braucht es eben nicht mehr Demokratie, sondern vor allem mehr Demokratinnen und Demokraten und deren Mut zur Gegenrede gegen Hass, Angst, Gewalt und Minderwertigkeitskomplexe, die sich allesamt in rechtsextremen Verschwörungsmethoden vereinen und durchaus in der Lage sind, politische Systeme zu destabilisieren.

Eine weitere demokratiegefährdende Dimension sind zunehmende Gewaltbereitschaft, Waffenaffinität und -verfügbarkeit sowie konkrete Gewalttaten durch Rechtsextreme. Verfassungsschutzbehörden, Polizei und Staatsanwaltschaften sind in der Gefahrenaufklärung, -abwehr und Strafverfolgung zunehmend gefordert.

Sophia Bock, M. Ed., ist wissenschaftliche Hilfskraft am Lehrstuhl für Erziehungs- und Sozialisationstheorie unter der Leitung von Prof. Dr. Wilfried Schubarth an der Universität Potsdam.

Darüber hinaus ist sie studentische Mitarbeiterin in der Redaktion Deutsch Gymnasium des Cornelsen Schulbuchverlags in Berlin.

Kontakt: sobock@uni-potsdam.de

Literatur

Bock, S. & Schubarth, W. (2021). *Verschwörungsmethoden begegnen – Eine Anleitung zum Geradeausdenken*. Stuttgart, Kohlhammer (in Vorbereitung, Veröffentlichung im Herbst 2021).

Craft, S., Ashley, S. & Maksil, A. (2017). News media literacy and conspiracy theory endorsement. *Communication and the Public*, 2 (4), 388–401. <https://doi.org/10.1177/2057047317725539>.

Gensing, P. (2020, August 31). „Sturm“ auf Reichstagsgebäude: Mit Falschmeldungen aufgehetzt. *tageschau.de*. <https://www.tagesschau.de/faktenfinder/reichstag-berlin-sturm-fakten-101.html>.

Griffin, R. (2013). *The Nature of Fascism* (1. Edition). Routledge.

Hümmeler, H. G. (2021, November 1). *QAnon—Donald Trump als Messias* (Vortrag). Vhs Wiesbaden. <https://www.youtube.com/watch?v=ptOMRQ1wnpA>.

Lewandowsky, S., Gignac, G. E. & Oberauer, K. (2013). The Role of Conspiracist Ideation and Worldviews in Predicting Rejection of Science. *PLOS ONE*, 8 (10), e75637. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0075637>.

Mohr, D., Schurf, B., Wagener, A., Brenner, G., Böcker, E., Cornelissen, H.-J., Erlach, D., Fingerhut, K., Fingerhut, M., Gierlich, H., Grunow, C., Langner, M., Mielke, A., Pabelick, N., Schneider, F. & Thönneßen-Fischer, A. (2015). *Texte, Themen und Strukturen – Deutschbuch für die Oberstufe – Allgemeine Ausgabe – 3-jährige Oberstufe: Schülerbuch* (1., Neubearbeitung. Allgemeine Ausgabe. Aufl.). Cornelsen Verlag.

Neitzel, S. (2008). *Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert 03. Weltkrieg und Revolution: 1914–1918/19* (1. Edition). be.bra verlag.

Nocun, K. & Lamberty, P. (2020). *Fake Facts: Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen* (6. Aufl. 2020 Edition). Quadriga.

Paxton, R. O. (2005). *The Anatomy of Fascism* (Reprint Edition). Vintage.

Prooijen, J.-W. van (2016). Sometimes inclusion breeds suspicion: Self-uncertainty and belongingness predict belief in conspiracy theories. *European Journal of Social Psychology*, 46(3), 267–279. <https://doi.org/10.1002/ejsp.2157>.

Prooijen, J.-W. van & Acker, M. (2015). The Influence of Control on Belief in Conspiracy Theories: Conceptual and Applied Extensions. *Applied Cognitive Psychology*, 29 (5), 753–761. <https://doi.org/10.1002/acp.3161>.

Prooijen, J.-W. van & Douglas, K. M. (2017). Conspiracy theories as part of history: The role of societal crisis situations. *Memory Studies*, 10 (3), 323–333. <https://doi.org/10.1177/1750698017701615>.

Süss, D., Lampert, C. & Trültzsch-Wijnen, C. W. (2018). *Medienpädagogik: Ein Studienbuch zur Einführung* (3. Aufl. 2018 Edition). Springer VS.

Wippermann, W. (2007). *Agenten des Bösen: Verschwörungstheorien von Luther bis heute* (1. Edition). be.bra verlag.

Weiterführende Links

Amadeu Antonio Stiftung (2020). „No World Order“. Verfügbar unter: <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/projekte/no-world-order/>.

Bayerischer Rundfunk (2020). So geht Medien – So entlarvt man Verschwörungstheorien. Verfügbar unter: <https://www.br.de/sogehtmedien/stimmt-das/wilde-theorien/unterrichtsmaterial-un-wahr-heiten-wilde-theorien-100.html>.

Lamberty, P. (2020). Verschwörungserzählungen. In: Bundeszentrale für politische Bildung: Info aktuell 35/2020. Verfügbar unter: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/info-aktuell/318171/verschwörungserzählungen>.

Sächsische Landeszentrale für politische Bildung (2020). #wtf!? Wissen, Thesen, Fakten – Unterrichtsmaterial zu Verschwörungstheorien. Verfügbar unter: <https://wtf.slpb.de/wtf/verschwörungstheorien/unterrichtsmaterial-6/>.



+

Deutsches Rotes Kreuz

150 Jahre Aus Liebe zum Menschen.

drk-blutspende.de
93-300749-005